**Staub Bernasconi 1936**

Biopsychosoziale Einheit:

Aspekte der Bedürfnisse: Biotisches, psychisches und soziales -> dies sind keine getrennten Einheiten, sondern greifen ineinander.

Holzkamp Osterkamp (deutsche Psychologin)

* **Sinnliche vitale:** Beziehen sich mit Schwerpunkt auf Individuum z.B. Ernährung, Sexualität
* **Produktive vitale:** Bezieht sich auf gesellschaftliche Verhältnisse z.B. „Ich gestalte mich selbst“

Bedürfnisbefriedigung: Ist sie adäquat (angenehm, entsprechend) wird der Klient dazu gebracht z.B. Bedürfnisse auf neue Art zu sehen oder zu gestalten.

Adäquate Bedürfnisbefriedigung: Immer gesündere, angemessenere Bedürfnisbefriedigung -> Zum Beispiel Sucht ist keine adäquate Bedürfnisbefriedigung, Sozial Arbeiter sollen versuchen den Klienten Bedürfnisbefriedigung näher zu bringen.

Staub Bernasconi hat sich hauptsächlich mit Macht, Rassismus, Gender und Frauen beschäftigt

Sie machte aus dem Doppelmandat ( Klient & Staat ) das Trippelmandat ( Profession, Klient, Staat)

**Verbindung von Praxis und Wissenschaft** -> Professionelles Handeln

**Wissenschaftliches denken und arbeiten heißt, Fragen zu stellen.**

Bernasconi hat die fünf folgenden Wissensformen systematisch verknüpft zu einer komplexen **Handlungstheorie:**

Gegenstandswissen: Was ist los? -> Problemerfassung

Erklärungswissen: Warum ist das so? -> Problementstehung

Werte- und Kriterien Wissen: Woraufhin sollverändert werden? -> Ethisch

Verfahrenswissen: Wie kann was verändert werden? -> Mittel, Verfahren

Evaluationswissen: Was ist geschehen? -> Evaluation

**Theoretisches Grundgerüst:**

1. Prozess- und Systemtheorie
2. Soziale Probleme als Gegenstandsbereich
3. Ausstattungs-, Austausch-, Macht- und Kriterien Probleme
4. Professionelles Handeln
5. Soziale Arbeit als Profession

**1.)Prozess- und Systemtheorie „Manschen-in-der-Gesellschaft“**

- Prozess- und Systemtheorien sind nicht atomistisch („ Jedes Ding geht seinen eigenen Weg “) oder holistisch („ Jedes Ding hängt mit anderen zusammen „) sondern bezogen auf den Systemismus (nach Bunge)

- Systemismus als Mittelweg zwischen Atomismus und Holismus

- Dies ist nicht gleichzusetzen mit der Systemtheorie nach Luhmann. Staub- Bernasconi distanziert sich deutlich davon. Kritik ab Luhmann: Blindheit gegenüber vertikaler, über Machtmechanismen vermittelte Ausdifferenzierung durch Radikalisierung des Autopoisie-Konzeptes und des Konstruktivismus

- Forderung Staub-Bernasconi: Systemtheorie mit bedürfnistheoretischer Ausrichtung

-> Dieses System ist durchdrungen von Machtmechanismen

**- Wirklichkeit des Menschen ist prozessual- systemisch, das heißt**

- Alles was ist, ist in Bewegung, ist vergänglich und veränderbar und somit Prozessen unterworfen (Zeitkomponente)

-Alles was ist, ist in Systemen eingewoben und steht somit in Beziehung zueinander (Raumkomponente)

-> Dynamisch

- Menschen sind „selbstwissensfähige Biosysteme“ mit Bedürfnissen (biologisch, psychisch, sozial, kulturell) und sie sind lernfähig

**2.) Soziale Probleme als Gegenstand**

**„Soziale Probleme sind also das Ergebnis von Praktiken und Strukturen, die eine befriedigende Bedürfnisfüllung aller Menschen verhindern“**

* Problem: „ein Zustand (…)mit dem ein Bedürfnisbefriedigung suchendes, zielbewusstes Individuum unzufrieden ist oder / und dafür keine Problemlösung kennt oder / und keinen Zugang zu problemlösungsangemessenen Ressourcen hat“ **->** *Wahrnehmung was brauch ich was brauchen die anderen*
* Ausstattungsprobleme
* Austauschprobleme Problemformen,
* Verknüpfungs- bzw. Machtprobleme kumulativ (steigernd, anhäufend)
* Kriterien- bzw. Werteprobleme

3. **Ausstattungs**-, Austausch-, Macht- und Kriterien Probleme

Ausstattungsprobleme:

* Körperliche Ausstattung (z.B. Gesundsein, Größe, Funktion der Gehirnstrukturen als Grundlage für Erkenntnis- und Handlungsmöglichkeit
* Sozioökonomische und sozialökologische Ausstattung (z.B. Bildung, Arbeit , Einkommen, Vermögen, Wohnsituation)
* Ausstattung mit Erkennungskompetenz (z.B. Empfinden, Aufmerksamkeit, Denken, Begriffsbildung, Bildung von Zielen etc.)
* Symbolische Ausstattung (z.B. Denkmodelle, Theorien, Selbstdefinition und Orientierung **-> Religion**)
* Ausstattung mit Handlungskompetenz (z.B. zweckgerichtete Aktivität; unterschieden nach routiniertem, rollenbezogenem, kognitiv-innovativ gesteuertem handeln **-> Rollenentwicklung, weiß ich meine Rolle zu definieren**)
* Ausstattung mit sozialen Beziehungen und Mitgliedschaften (z.B. sinnstiftende und produktive Beziehungen zu anderen Menschen)

3. Ausstattungs-, **Austausch-, Macht**- und Kriterien Probleme

* Austauschprobleme: Im Sinne horizontaler Organisationsprinzipien werden zwischen Menschen Güter, Wissen, Kompetenzen usw. ausgetauscht – dies kann symmetrisch oder asymmetrisch verlaufen -> beidseitiger Austausch oder einseitiger
* Machtprobleme: Im Sinne vertikaler Organisationsprinzipien haben Teilgruppierungen mehr oder weniger Zugang zu Ressourcen -> zum Beispiel SA Studenten haben Wissen in Bezug auf SA, welche die nicht SA studieren haben dieses Wissen nicht.
* Machtquellen sind: physische , körperliche Stärke, Bodenbesitz, ökonomisches Kapital, Bildungskapital, Artikulationsvermögen, gesellschaftliche Stellung, soziale Beziehungen

*„Macht ist an sich weder etwas Gutes noch etwas Schlechtes, vielmehr entscheidet die Art und Weise, wie sie gebraucht wird darüber, wie sie zu bewerten ist“* **(Sagebiel/Pankofer 2015: 115)**

*„Ob Macht problematisch ist, hängt… von der Art der Regeln ab, mit denen Ressourcen/Güter verteilt, Menschen Arbeitsteilig aufeinander bezogen, Ideen und Werte gewählt und institutionalisiert werden****“* (Staub-Bernasconi 2007 : 374)**

|  |  |
| --- | --- |
| **+ Legitime Macht – Begrenzungsmacht** | **- Illegitime Macht - Behinderungsmacht** |
| Regeln die Zugang zu Ressourcen bezüglich Existenzsicherung und Teilhabe sichern  „Ausstattung“ | Regeln die soziale selektive, disziplinierende und ungleiche Verteilungsstrukturen manifestieren.  Diese Regeln disziplinieren „nach unten“ |
|  |  |

3. Ausstattungs-, **Austausch-, Macht-** und Kriterien Probleme – Machtquellen

Physische Macht ( **Körpermacht**): Stärke, Attraktivität, Demonstration, Absentismus, Hungerstreik

* Wer verfügt in der Beziehung über so viel physische Kraft, dass sie oder er andere damit bedrohen kann?

Kapital und Besitz (**Gütermacht**): Alles was sich in einen Geldwert umwandeln lässt -> Bildung

* Wer verfügt über Güter und Ressourcen, um sie künstlich zu verknappen, sie anderen vorzuenthalten und Abhängigkeiten zu schaffen? Und wem Fehlen die Existenz notwendigen Güter?

Geistige Stärke (**Definitions- und Artikulationsmacht**): Redegewandtheit, Analysefähigkeiten, Überzeugungskraft

* Wer hat die Möglichkeit andere mit Wissen und eigenen Ideen zu überzeugen und sie auch gegen widerstand durchzusetzen und andere von sich abhängig zu machen?

Handlungskompetenz (**Organisationsmacht**): Positions- und Funktionsmacht

* Wer hat die Kompetenz, anderen bestimmte Güter wie Bildung, Arbeit, Geld und Bewegungsfreiheit zu gewähren oder zu verweigern?

3. Ausstattungs-, Austausch-, Macht- und **Kriterien Probleme**

* Geteilte Vorstellungen von Wünschbarem bei der Beurteilung von unerwünschten Sachverhalten

Bsp.: Grundgesetz, Menschenrechte

**4.) Professionelles Handeln**

**Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession**

Werte uns Kriterien, die anzustreben sind finden sich explizit und implizit in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948

z.B. körperliche Unversehrtheit, Gesundheit, soziale Gerechtigkeit, Austauschgerechtigkeit, Legitimationsverfahren der Machtausübung, Menschenwürde, Teilhabe, Freiheit

Menschenrechte + Ethik Kodex der Sozialen Arbeit

**5.) Professionelles Handeln**

Ausgehend von Problembezogenen Vorgehen wird ein professionelles Handlungsmodell entwickelt. Fragen (orientiert an den Wissensdimensionen) eröffnen jeweils einen Reflexions- oder Handlungsschritt auf das jeweils vorliegende Soziale Problem hin:

**Transformativer Dreischritt**

**Transformation**

* Durch einbeziehen von wissenschaftlichem Wissen zum professionellen methodischen Handeln

D.h. Wissenschaftlich nachkontrollierbar Problem- Lösungs- Wissen wird für eine konkret vorliegende, auf das Berufsfeld bezogene Situation (Problem) erzeugt und dann umgewandelt, also für methodisches Handeln nutzbar gemacht.

**Soziale Arbeit als Profession**

Erforderliche Kompetenzen (nach Staub Bernasconi)

* Fähigkeit zu Identifizierung sozialer Problematiken auf der individuellen, zwischenmenschlichen wie gesellschaftlichen Ebene und deren Zusammenschau
* Fähigkeit Prioritäten so zu setzen, das gehandelt werden kann
* Fähigkeit, Wissen und soziale Phantasie, Motivation und können, Improvisation und Stabilität beim Problemorientierten Arbeiten zu verbinden
* Fähigkeit zur Zusammenarbeit (mit Laien (Fachgebiets Profis), Ehrenamtlichen, VertreterInnen anderer Disziplinen)
* Fähigkeit die eigene Praxis sozialarbeitswissenschaftlich zu reflektieren

**Das Handlungstheoretische (normative) Modell professionellen Handelns**

